

# Singendes Klavierspiel

*Zsuzsa Kollár zum Abschluss  
der Klassik-Pianotage*

---

Von Ulrich Enzel

---

**BAD RAPPENAU** Kompositionen von Franz Liszt hat die ungarische Pianistin Zsuzsa Kollár für ihren Klavierabend im Wasserschloss gewählt. Der Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Welch schöner Erfolg, dass die ersten Klassik-Pianotage in Rappenaу eine so positive Resonanz finden. Die Pianistin entlockt mit ihrem singenden Spiel den Schubert nachspürenden Werken weit mehr als nur virtuose Kabinettstückchen. Schuberts „Ständchen“, „Gretchen am Spinnrad“, „Der Wanderer“ und „Die Forelle“ erfahren durch Liszt ganz neue Tiefen der Emotionalität. Da können auch einige falsche Töne den Genuss kaum mildern.

**Ohne Tiefe** Warum aber muss die Pianistin mit Schuberts „Wanderer-Fantasie“ auf Liszts virtuose Ausdeutung antworten? Hier reichen ein abwechslungsarmer Anschlag und weiches, gleichmäßig fließendes Spiel nicht aus. Alles bleibt flach und oberflächlich. Bei Liszts Impressionen über „Die Loreley“, „Sposalizio“, drei Petrarca-Sonette und „Venezia e Napoli“ dagegen ist die Erzählerin am Klavier in ihrem Element. Die bildhaften Reflexionen liegen ihrem weichen Ton, auch wenn mehr Vielfalt reichere Aspekte aufdecken würde. So plaudert Kollár munter, nicht uninteressant, aber ohne Tiefe, plätschert ihr Spiel schlicht, aber arm an Kontrasten.

**Viel Beifall** Der Yamaha-Flügel mit eher verwaschenen Bässen und zum Schrillen neigenden Diskant erweist sich als wenig hilfreich. Und wenn Liszt seine Kompositionen immer mehr verdichtet, werden hier nur noch harmlos die Noten abgearbeitet. Für viel Beifall bedankt sich die Künstlerin mit einer romantisch-weichen Bach-Bearbeitung.